

Nachhaltigkeit, öffentlicher Auftrag und die Finanzierung der Transformation des Mittelstands

Claudia Breuer
Maik Grabau

HFM Working Paper
Forschungsstelle Nachhaltigkeit
Stand: 10.06.2024



Impressum

Herausgeber

Forschungsstelle Nachhaltigkeit
Hochschule für Finanzwirtschaft & Management
Simrockstraße 4, 53113 Bonn
www.s-hochschule.de

Autoren

Prof. Dr. Claudia Breuer
Hochschule für Finanzwirtschaft & Management
claudia.breuer@s-hochschule.de

Dr. Maik Grabau
Hochschule für Finanzwirtschaft & Management
maik.grabau@s-hochschule.de

Redaktion

Matthias Brust (M.Sc.)
Hochschule für Finanzwirtschaft & Management
E-Mail: matthias.brust@s-hochschule.de

Petra Jonas
Hochschule für Finanzwirtschaft & Management
E-Mail: [petra.jonas@s-hochschule](mailto:petra.jonas@s-hochschule.de)

Bonn, 10.06.2024



Abstract

Der Mittelstand gilt als Rückgrat der Wirtschaft und als wesentlicher Treiber für Innovation, Beschäftigung und Wachstum in Deutschland. Der Beitrag widmet sich der Frage, welchen Beitrag Kreditinstitute dabei leisten können, die nachhaltige Transformation der mittelständischen Wirtschaft voranzutreiben. Im Fokus stehen dabei Institute mit öffentlichem Auftrag, denen unterstellt wird, dass sie per se eine größere Stakeholdergruppe im Fokus haben als andere Institute, die sich in erster Linie nur auf Kundschaft, Mitglieder oder Shareholder konzentrieren. Am Beispiel von Sparkassen wird gezeigt, wie auch mittlere und kleine Unternehmen, die nicht unter die Anforderung der Nachhaltigkeitsregulierung fallen, effizient und ressourcenschonend bezüglich ihrer Nachhaltigkeitsrisiken aber auch hinsichtlich ihrer Transformationsleistung bewertet werden können. Diese Bewertungen sind neben der engen Beziehung zwischen Kreditinstitut und Unternehmen dann Basis für spezifische Finanzierungslösungen für nachhaltige Geschäftsmodelle im Mittelstand.

Small- and medium-sized enterprises (SMEs) are considered the backbone of the German economy and a key driver of innovation, employment and growth. This article analyses potential contributions of financial institutions in the sustainable transformation of SMEs. The focus here is on financial institutions with a public mandate, which are assumed to have a broad stakeholder orientation compared to other institutions that focus primarily on customers, members or shareholders. The example of the German Savings Banks demonstrates that sustainability risks and transformation performance of SMEs can be accessed in an efficient and resource saving way, even though these companies do not fall under the requirements of sustainability regulation. These risk assessments then form the basis for specific financing solutions for sustainable business models in the SME sector.

Keywords: Sustainable Finance, Nachhaltigkeit, ESG-Rating, ESG-Scoring, Mittelstandsfinanzierung, Sparkassen.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	5
2	Nachhaltigkeit und Lenkungswirkung des Kapitals	5
2.1	Kreditwirtschaft und Nachhaltigkeitsziele: Inside-Out und Outside-In	5
2.2	Instrumente zur Lenkung des Kapitals	6
2.3	Überlegungen zum Impact der Lenkungsinstrumente	7
3	Öffentlicher Auftrag und nachhaltige Geschäftspolitik	8
3.1	Der Geschäftszweck von Kreditinstituten	8
3.2	Der „öffentliche Auftrag“ und Nachhaltigkeitsziele.....	9
3.3	Gestaltungsmöglichkeiten nachhaltiger Geschäftspolitik	9
4	Der Beitrag regionaler Kreditinstitute zur Transformation von KMU	10
5	Messung der Nachhaltigkeitsleistung	13
6	Initiativen und Maßnahmen der Sparkassen-Finanzgruppe	15
6.1	Finanzierungsrahmenwerk der Sparkassen-Finanzgruppe	16
6.2	ESG-Scoring der Sparkassen-Finanzgruppe	17
7	Zusammenfassung	20
	Literaturverzeichnis	21

1 Einleitung

Der Mittelstand gilt als Rückgrat der Wirtschaft und als wesentlicher Treiber für Innovation, Beschäftigung und Wachstum in Deutschland. Angesichts der globalen Herausforderungen wie dem Klimawandel und der Ressourcenknappheit ist eine nachhaltige Transformation des Mittelstands von entscheidender Bedeutung für die Transformation der deutschen Gesellschaft. Daher widmet sich dieser Beitrag der Frage, welche Rolle externe Finanzierungen dabei spielen können, wobei vor allem auf Sparkassen mit ihrem öffentlichen Auftrag fokussiert wird.

2 Nachhaltigkeit und Lenkungswirkung des Kapitals

2.1 Kreditwirtschaft und Nachhaltigkeitsziele: Inside-Out und Outside-In

Nachhaltige Unternehmenstätigkeit wird häufig im Sinne von ökologisch verträglichem Wirtschaften verstanden, so dass hier besonders Unternehmen und Branchen im öffentlichen Fokus stehen und zum Handeln aufgefordert werden, die einen hohen CO₂-Ausstoß aufweisen oder die Umwelt auf andere Weise stark beeinträchtigen. Bei der Kreditwirtschaft handelt es sich um Dienstleistungsunternehmen, deren Geschäftsbetrieb zwar Ressourcen in Anspruch nimmt, dies allerdings in deutlich geringerem Maße als beispielsweise bei den Branchen Verkehr, Industrie oder Energieerzeugung. Trotzdem wird der Kreditwirtschaft von Öffentlichkeit, Politik und Aufsicht eine Rolle im Nachhaltigkeitskontext zugeordnet, sogar explizit eine Schlüsselrolle.

Die Begründung dafür liefert der im Jahr 2018 erarbeitete „Aktionsplan Finanzierung des nachhaltigen Wachstums“. Dieser sieht in dem Beitrag des Finanzsystems einen bedeutsamen Teil der Lösung für eine umweltverträglichere und nachhaltigere Wirtschaft. Durch die Art der Verteilung von finanziellen Mitteln soll eine Umstrukturierung von wirtschaftlichen Tätigkeiten hin zu nachhaltigen Wertschöpfungsketten bei der Erstellung von materiellen und immateriellen Gütern erfolgen. Neben dieser Wirkung ist ein weiterer Bereich unmittelbar mit der Lenkungswirkung verknüpft: Voraussetzung für die Lenkung in nachhaltige Wirtschaftstätigkeiten ist eine Bewertung dessen, was unter „nachhaltiger Wirtschaftstätigkeit“ überhaupt zu verstehen ist. Auch diese herausfordernde und umfangreiche Aufgabe der Schaffung von Transparenz wird der Kreditwirtschaft zugeordnet. Transparenz kann zum einen „politisch“ vorgegeben werden, wobei hier insbesondere an die EU-Taxonomie zu denken ist. Auf der anderen Seite liefern Verbände der Kreditwirtschaft, Nachhaltigkeits-Ratingagenturen oder NGOs Bewertungskriterien und Ratings bzw. Rankings, die Wirtschaftstätigkeiten nachhaltigkeitsbezogene Noten und Scores zuordnen. Ein weiterer Aspekt, der im Aktionsplan angegeben ist, besteht in der Verantwortung der Finanzwirtschaft, Nachhaltigkeitsrisiken im eigenen Risikomanagement angemessen zu berücksichtigen.

Einen Überblick über die vielfältigen Facetten der Nachhaltigkeit geben die 17 Nachhaltigkeitsziele der UN, die die Bereiche Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (englisch Environment, Social, Governance – kurz ESG) umfassen und als globale Ziele entwickelt und formuliert wurden. Heruntergebrochen auf die einzelwirtschaftliche Ebene werden die 17 UN-Nachhaltigkeitsziele durch das Ziel Nr. 12, das Kundschaft und Unternehmen zu verantwortungsvollem Konsum und zur verantwortungsvollen Produktion aufruft. Verantwortungsvolle Produktion im Sinne von Ziel Nr. 12 in Verbindung mit den zentralen Aufgabenzuordnungen des Aktionsplans beinhaltet damit eine Inside-Out- und eine Outside-In-Betrachtung der Integration von Nachhaltigkeit in die Geschäftsprozesse (die „Produktion“) von Kreditinstituten.

Bei der Inside-Out-Betrachtung geht es um die Frage, wie sich die Geschäftstätigkeit von Kreditinstituten auf Nachhaltigkeitsziele auswirkt. Beispiele wären die Übernahme von Verantwortung bezüglich der Auswirkungen der Geschäftstätigkeit finanzierter Unternehmen und durchgeführter Projekte auf Klimaziele.

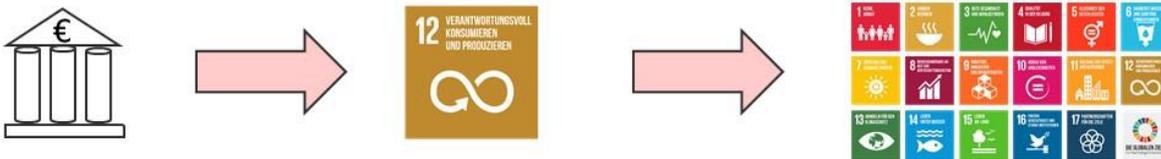


Abb. 2.1.1: Inside-Out-Betrachtung von Nachhaltigkeit in Geschäftsprozessen von Kreditinstituten

Die Outside-In-Betrachtung beinhaltet die Auswirkungen von Nachhaltigkeitsrisiken und die Verfolgung von Nachhaltigkeitszielen von Stakeholdern auf die Geschäftsprozesse. Dabei ist nicht nur an die Berücksichtigung von Klimarisiken in den Risikomodellen der Kreditwirtschaft zu denken, sondern auch an Risiken durch Beeinträchtigungen von Kundenbeziehungen oder Ressourcenverbräuche durch die Nachhaltigkeitsberichterstattung und weitere Aufwendungen zur Erfüllung der Anforderungen von Politik und Aufsicht.

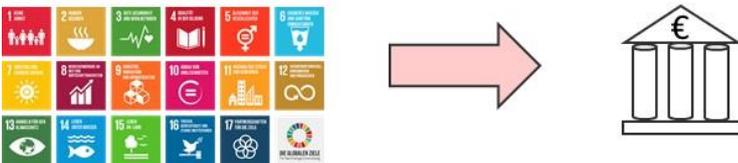


Abb. 2.1.2: Outside-In-Betrachtung von Nachhaltigkeit in Geschäftsprozessen von Kreditinstituten.

2.2 Instrumente zur Lenkung des Kapitals

Die Lenkungswirkung des Kapitals bezieht sich auf die Inside-Out-Betrachtungsweise. Instrumente zur Lenkung von Kapitalströmen hin zu einer nachhaltigeren Wirtschaftsweise lassen sich wie folgt systematisieren:

Angebot nachhaltiger Anlageprodukte und nachhaltige Eigenanlagen:

Durch den Absatz nachhaltiger Anlageprodukte und nachhaltige Eigenanlagen sollen nachhaltig aufgestellten Unternehmen Mittel zufließen, die dann für weitere nachhaltige Investitionszwecke zur Verfügung stehen. Nachhaltige Geldanlagen, z.B. Fonds, verfolgen je nach Anlagestrategie mehr oder weniger intensiv nachhaltige Ziele. Die Bandbreite reicht von der Verwendung von wenigen Ausschlusskriterien bis zur Verfolgung einer ausdrücklichen Nachhaltigkeitsstrategie mit erklärtem Impact.

Kapitalrationierung:

Kreditinstitute können durch die Einführung von Ausschlusskriterien bei der Kreditvergabe Einfluss nehmen. Wenn Unternehmen Kredite verweigert werden, können nicht-nachhaltige Projekte oder eine generell nicht-nachhaltige Geschäftstätigkeit nicht durchgeführt werden, zumindest nicht mit Fremdfinanzierung über Bankkredite. Auch Ausschlusskriterien bei einer Anleihefinanzierung über den Kapitalmarkt können einschränkend wirken, wenn Anlagevorschriften der potenziellen Anleiherwerbenden entsprechende Regelungen beinhalten. Fehlende Zugangsmöglichkeiten zu Finanzierungen über Green Bonds oder über die Einführung von ESG-Covenants bei der Kreditfinanzierung benachteiligen potenziell nicht-nachhaltige Unternehmen.

Preisdifferenzierung:

Bei der Lenkungswirkung durch Preisdifferenzierung geht es um das Angebot besserer Finanzierungsbedingungen für nachhaltige Investitionsprojekte und nachhaltige Unternehmen. Die Grundidee basiert auf dem Kapitalwertkriterium, das zur Bewertung der Vorteilhaftigkeit von Investitionsprojekten oder -programmen verwendet wird. Der Kapitalwert wird berechnet, indem von den mit einem Kalkulationszinssatz auf den Zeitpunkt 0 diskontierten Einzahlungsüberschüssen die Anschaffungszahlung abgezogen wird. Projekte und Programme werden durchgeführt, wenn der

Kapitalwert positiv ist, also die Summe der auf den Zeitpunkt 0 diskontierten Einzahlungsüberschüsse größer ist als die Anschaffungszahlung. Der Kapitalwert ist dabei c.p. umso höher, je niedriger der angesetzte Kalkulationszinssatz ist. Dies hat zur Folge, dass auch bei vergleichbaren Einzahlungsüberschüssen eher solche Projekte und Programme zur Durchführung ausgewählt werden, bei denen die Finanzierungskosten, die zur Diskontierung herangezogen werden, niedrig sind. Sollten „grüne“ Projekte niedrigere Finanzierungskosten verursachen als „braune“, würden sich „grüne“, oder genauer „nachhaltige“ Projekte und Programme durchsetzen und „braune“ oder „nicht-nachhaltige“ Projekte verdrängen.

In der nachhaltigkeitsorientierten Fremdfinanzierung über Kreditinstitute wird unterschieden zwischen Green oder Social Loans einerseits und Sustainability-Linked Loans (SLL) andererseits. Die Bedingungen von Green oder Social Loans können frei verhandelt oder auf Basis von freiwilligen Leitlinien festgelegt werden. Sie dienen der Projektfinanzierung und sind mit Finanzierungsvorteilen verbunden, die in Zinsvorteilen aber auch z.B. in Sondertilgungsrechten bestehen können. SLL sind hingegen nicht an Projekte gebunden, sondern dienen der allgemeinen Unternehmensfinanzierung. Im Rahmen von SLL werden Nachhaltigkeitsziele mittels ESG Key Performance Indicators (ESG-KPI) oder ESG-Ratingnoten vereinbart. Eine Studie von Schiereck und Pohl (2023) ergab, dass bislang nur etwas über 10 % der SLL-Kreditkonditionen an ESG-Ratingnoten koppeln und der weitest überwiegende Teil an ESG-KPI. Dabei werden in der Regel zwischen ein und drei KPI aus dem ESG-Spektrum zur Nachhaltigkeitsmessung ausgewählt. Bei Erreichen der vereinbarten ESG-Ratingnoten oder der vereinbarten Ziele für die ausgewählten KPIs können Finanzierungskosten gesenkt werden oder bei Nicht-Erreichen kann eine Zinserhöhung die Folge sein. Bei mehreren KPI können beide Konsequenzen verknüpft werden: je Zielerreichung kann eine Zinsminderung erfolgen und bei einer Verfehlung der Zielgröße eine Zinserhöhung. Auch über den Kapitalmarkt kann eine Preisdifferenzierung über sogenannte Sustainability-Linked Bonds (SLB) erfolgen. Im Unterschied zu klassischen Green Bonds werden hier keine Verwendungszwecke des Kapitals vorgegeben. Stattdessen erfolgt eine Kopplung von Konditionen (Höhe der Kuponzahlungen, Höhe der Tilgungszahlung) an das Erreichen von vereinbarten KPI zu ESG-Kriterien.

Engagement:

Beim Engagement handelt es um die unmittelbare Einwirkung der Kapitalgebenden auf die Geschäftspolitik. Dabei soll der Einfluss bedeutsamer Financiers genutzt werden, um auf eine Transformation hin zu einer nachhaltigeren Geschäftspolitik hinzuwirken. Dies kann einmal formell geschehen durch die mit der Finanzierung verbundenen Einwirkungsrechte der Kapitalgebenden. Hierbei ist vor allem an Kapitalgebende zu denken, die im Rahmen der Beteiligungsfinanzierung über Mitwirkungsrechte verfügen. Diese sind jedoch je nach Rechtsform sehr unterschiedlich ausgeprägt. So sind beispielsweise Aktionäre nur indirekt an der Entscheidung über die Ausrichtung der Geschäftspolitik beteiligt, und zwar über die Entlastung oder die Versagung der Entlastung der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder. Hier ist jedoch bei einer nennenswerten Stimmrechtskonzentration eine Einflussnahme auf informellem Weg möglich, durch Gespräche und Initiativen. Informelle Einwirkungsmöglichkeiten ergeben sich auch in der Fremdfinanzierung, beispielsweise für große Gläubiger, bei denen für Unternehmen die Aufrechterhaltung der Finanzierungsbeziehung von strategischer Bedeutung ist. Aber auch durch die Beratungsfunktion in einer Hausbankbeziehung kann eine Einflussnahme auf die Transformation der Firmenkundschaft erfolgen.

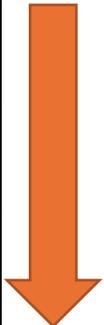
2.3 Überlegungen zum Impact der Lenkungsinstrumente

Hinsichtlich des Impacts in Bezug auf die Erreichung von Nachhaltigkeitszielen, insbesondere Klimazielen, werden dem Angebot von nachhaltigen Anlageprodukten und der nachhaltigen Eigenanlage eher geringere positive Auswirkungen zugeordnet. Auswahlstrategien, wie Best-in-Class-Ansätze, die Verwendung von Negativkriterien oder auch ein normbasiertes Screening, bei dem nur

in Anlagen investiert wird, die bestimmte Nachhaltigkeitsstandards erfüllen, schränken den Finanzierungsspielraum für nicht-nachhaltige Unternehmen nur dann spürbar ein, wenn der Anteil an „grünen“ Investierenden so groß ist, dass „braune“ Unternehmen mit Kapitalknappheit oder deutlich höheren Finanzierungskosten konfrontiert wären. Diese kritische Menge scheint nicht erreicht. Auch die unmittelbar in einer Bankbeziehung wirkenden Instrumente der Kapitalrationierung durch Anwendung von Ausschlusskriterien bei der Kreditvergabe oder dem Angebot besserer Finanzierungskonditionen wirken nur eingeschränkt, da den „braunen“ Unternehmen genügend Möglichkeiten zur Verfügung stehen, sich insbesondere international über nicht-nachhaltig-orientierte Investierende und Kreditinstitute zu finanzieren. Hingegen wird beim Engagement eine gute Wirkung durch unmittelbare Einflussnahme auf die Geschäftspolitik vermutet. Insbesondere eine Begleitung und Finanzierung der Transformation von Unternehmen hin zu einer nachhaltigeren Wertschöpfung erscheint als wichtiger Ansatzpunkt und Hebel der Lenkungswirkung des Kapitals.

Während sich die oben beschriebene Einschätzung auf große Unternehmen mit zahlreichen potenziellen Finanzierungspartnern und gutem Zugang zum Kapitalmarkt bezieht, ist die Wirkung der Lenkungsinstrumente bei mittelständischen Unternehmen anders zu bewerten. Diese finanzieren sich vorwiegend über die Hausbank, mit der lange und vertrauensvolle Finanzierungsbeziehungen bestehen. Ein Wechsel zu einer anderen Bank ist hier mit höheren Kosten verbunden. Informationen werden an neue Geschäftspartner übermittelt und von diesen bewertet werden und es muss eine neue Finanzierungspartnerschaft aufgebaut werden. Durch fehlenden Zugang zum Kapitalmarkt und einer eingeschränkten Zahl potenzieller Finanzierungspartner bewirken die Lenkungsinstrumente Kapitalrationierung und Preisdifferenzierung einen höheren Transformationsdruck auf mittelständische Unternehmen.

	Lenkungsinstrumente der Kreditwirtschaft	Impact auf Großunternehmen	Impact auf mittelständische Unternehmen
1.	Anlageprodukte und Eigenanlagen	gering	gering
2.	Kapitalrationierung	gering	mittel
3.	Preisdifferenzierung	gering	mittel
4.	Engagement	hoch	hoch



Tab. 2.3.1: Bewertung der Lenkungsinstrumente

3 Öffentlicher Auftrag und nachhaltige Geschäftspolitik

3.1 Der Geschäftszweck von Kreditinstituten

Der Geschäftszweck von Kreditinstituten besteht gemäß Kreditwesengesetz im gewerbsmäßigen Betrieb von Bankgeschäften. Weitere Geschäftszwecke ergeben sich aus den Satzungen der Institute (Aktiengesellschaften und Genossenschaftsbank) sowie aus spezifischen Gesetzen (Förderbanken und Sparkassen). Bei Bank-Aktiengesellschaften wird der Geschäftszweck per Satzung i.d.R. nicht oder nur geringfügig erweitert, z.B. um die „Förderung internationaler Wirtschaftsbeziehungen“. Genossenschaftsbanken legen in ihren Satzungen fest, dass sie die wirtschaftliche För-

derung und Betreuung ihrer Mitglieder, die überwiegend auch gleichzeitig Kundschaft sind, im Fokus haben. Eine Besonderheit stellen Spezialbanken in den Rechtsformen Aktiengesellschaft oder Genossenschaftsbank dar, deren Geschäftstätigkeit sich explizit auf soziale oder ökologische Nachhaltigkeitsziele ausrichtet und die dies in ihren Satzungen als Geschäftszweck benennen. Bei den Förderbanken wäre mit Blick auf Nachhaltigkeitsaspekte beispielsweise die im Gesetz für die Kreditanstalt für Wiederaufbau zugeordneten Aufgabenbereiche wie Finanzierungen im Bereich Umweltschutz, Maßnahmen mit rein sozialer Zielsetzung sowie Maßnahmen zur Bildungsförderung hervorzuheben. Der Geschäftszweck von Sparkassen wird auf Landesebene durch Sparkassengesetze festgelegt und allgemein als „öffentlicher Auftrag“ bezeichnet.

3.2 Der „öffentliche Auftrag“ und Nachhaltigkeitsziele

Nachhaltigkeitsorientierung im Sinne einer Corporate Social Responsibility, wie sie durch Ziel Nr. 12 der 17 UN-Nachhaltigkeitsziele definiert ist, bedeutet eine Ausrichtung der Geschäftstätigkeit auf die Belange der mit den Kreditinstituten verbundenen Stakeholder. Durch das Drei-Säulen-System der deutschen Kreditwirtschaft mit den auf dem Bankenmarkt tätigen Gruppen der Privat-/Großbanken, Genossenschaftsbanken sowie Sparkassen und öffentlich-rechtlichen Banken ergeben sich rechtsformspezifische Unterschiede in der Breite der durch Geschäftstätigkeit berücksichtigten Stakeholder. Bei Groß- und Privatbanken stehen durch die Gewinnerzielungsabsicht die Interessen der Shareholder im Vordergrund. In Genossenschaftsbanken erfolgt durch die häufige Identität von Mitgliedern und Kundschaft eine rechtsformbedingte Berücksichtigung der bedeutsamen Stakeholdergruppe „Kundschaft“. Sparkassen sind durch den „öffentlichen Auftrag“ per se an einer Vielzahl von Stakeholdern orientiert, so dass sich allein durch die gesetzlichen Regelungen ein nachhaltiger Geschäftszweck durch die Berücksichtigung der Interessen und Bedürfnisse zahlreicher Stakeholder ergibt.

So ist beispielsweise im Sparkassengesetz NRW festgelegt, dass Sparkassen der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft, insbesondere des Geschäftsgebietes (Regionalprinzip) und ihres kommunalen Trägers, dienen. Als weitere Aufgaben finden sich

- Förderung der finanziellen Eigenvorsorge und Selbstverantwortung, vornehmlich der Jugend, aber auch allen sonstigen Altersgruppen und Strukturen der Bevölkerung.
- Kreditwirtschaftliche Versorgung des Mittelstands und wirtschaftlich schwächerer Bevölkerungskreise.
- Finanzierung der Schuldnerberatung in Verbraucher- oder Schuldnerberatungsstellen.

Aber auch ein Vergleich der oben genannten Aufgaben aus dem Sparkassengesetz NRW mit den 17 UN-Nachhaltigkeitszielen zeigt den Zusammenhang von Nachhaltigkeit und dem Geschäftszweck von Sparkassen. Hervorzuheben ist hier insbesondere der Beitrag zu sozialen Zielen, wie „weniger Ungleichheiten“ und (finanzielle) „Bildung“, aber auch die Ziele „Wirtschaftswachstum“, „Infrastruktur“ und explizit das Ziel „Nachhaltige Städte und Gemeinden“ weisen einen engen Bezug zum öffentlichen Auftrag auf.

Der Abgleich von Nachhaltigkeitszielen und Geschäftszweck der Sparkassen zeigt überwiegend Übereinstimmungen im sozialen Bereich der Nachhaltigkeit. Über die Steuerung der kreditwirtschaftlichen Versorgung des Mittelstands ist allerdings außerdem ein Auftrag zur sogenannten Transformation der Wirtschaftstätigkeit der Region zur Erreichung von Klima- und Umweltzielen klar abzuleiten.

3.3 Gestaltungsmöglichkeiten nachhaltiger Geschäftspolitik

Der Gedanke eines verantwortungsvollen Bankwesens ist in den Principles for Responsible Banking (PRB) verankert, die als Rahmenwerk einen internationalen Standard setzen. Die PRB wurden 2019

veröffentlicht. Mittlerweile haben sich fast 350 Banken den Prinzipien verpflichtet. Mit der ersten der sechs Leitlinien der PRI legen sich die unterzeichnenden Kreditinstitute bei der Ausrichtung ihrer Geschäftsstrategie auf eine Übereinstimmung mit den 17 UN-Nachhaltigkeitszielen, dem Pariser Klimaabkommen sowie der Erreichung weiterer gesellschaftlicher Ziele fest. Im Rahmen einer nachhaltigen Geschäftsstrategie sollen die 17 UN-Nachhaltigkeitsziele oder andere internationale und nationale Rahmenwerke in Kerngeschäftsprozessen wie Kreditvergabe oder Risikomanagement, aber auch bei der Produktgestaltung integriert werden. Zudem ist die Einbindung der Stakeholder bedeutsam, um gesellschaftliche Erwartungen an strategische Nachhaltigkeitsziele aufzudecken und Umsetzungsideen zu entwickeln (vgl. UNEP FI, S. 6 f., zur Bedeutung der Stakeholder bei der Generierung strategischer Nachhaltigkeitsziele vgl. auch *Breuer (2023)*).

Handlungsfelder nachhaltiger Geschäftspolitik beziehen damit alle Unternehmensbereiche mit ein. Strategien umfassen entsprechend Nachhaltigkeitsaspekte im Kundengeschäft, Personalmanagement und Geschäftsbetrieb, bei Finanzierungen und Eigenanlagen, in der Kommunikation und im Controlling sowie in der Bank- und Risikosteuerung.

Für die Integration von Nachhaltigkeit in die Geschäftspolitik sind die Ambitionsniveaus frei bestimmbar (vgl. dazu auch *Krummrich (2013)*, S. 96). Das niedrigste Ambitionsniveau besteht in der Erfüllung von gesetzlichen und gesellschaftlichen Mindestanforderungen unter Beibehaltung der bisherigen Geschäftsstrategie. Die nächste Stufe wäre die Aufnahme von Nachhaltigkeitszielen und –maßnahmen in das Kerngeschäft und eine entsprechende Steuerung und Kontrolle mit Hilfe von Nachhaltigkeits-Managementinstrumenten. Ein hohes Ambitionsniveau wird erreicht, wenn die Geschäftstätigkeit dergestalt auf Nachhaltigkeit ausgerichtet ist, dass der Betrieb von Bankgeschäften vornehmlich zu dem Zweck durchgeführt wird, einen Impact, also einen positiven Beitrag auf die Erreichung globaler Nachhaltigkeitsziele zu leisten. Im Bereich dieses Ambitionsniveaus finden sich spezialisierte Umwelt- und Ethikbanken. Sparkassen haben aufgrund ihrer gesetzlich festgelegten Aufgabengebiete keine Entscheidungsfreiheit, ihren Geschäftszweck (öffentlicher Auftrag) in einer derart starken Form einzugrenzen. (Vgl. hierzu auch *Hamdan/Landscheidt/Hamdan (2024)*, § 2 RN 10). Auch bei den Genossenschaftsbanken erscheint eine solche Eingrenzung des Geschäftszwecks unter Berücksichtigung der Mitgliederinteressen unangemessen.

Obwohl die Anforderung der Bankenaufsicht hinsichtlich des Themas „Nachhaltigkeit“ hoch erscheinen, werden prinzipiell von dieser Seite (noch) keine Vorgaben gemacht, wie „nachhaltig“ die Geschäftspolitik eines Kreditinstitutes ausgerichtet sein muss. Allerdings sind stets Nachhaltigkeitsrisiken sorgfältig und umfassend in das Risikomanagement einzubeziehen.

4 Der Beitrag regionaler Kreditinstitute zur Transformation von KMU

Der Mittelstand gilt als Rückgrat der deutschen Wirtschaft und als wesentlicher Treiber für Innovation, Beschäftigung und Wachstum. Angesichts der globalen Herausforderungen, wie dem Klimawandel und der Ressourcenknappheit ist eine nachhaltige Transformation des Mittelstands von entscheidender Bedeutung für die Transformation der deutschen Gesellschaft. So haben laut DIHK 85 Prozent der größeren KMU und zwischen 60 und 65 Prozent der kleinen und mittleren Unternehmen in den Jahren 2022 und 2023 Investitionen getätigt, deren Ziel u. a. die Verbesserung der nachhaltigen Positionierung des Unternehmens ist (DIHK 2023, S. 6). Im Fokus standen dabei in erster Linie Klima- und Umweltziele, aber auch soziale und Ziele zur Verbesserung der Unternehmensführung wurden verfolgt (vgl. Abb. 4.1).



Abb. 4.1: KMU-Investitionen die Nachhaltigkeitsziele verfolgen (2022-2023); Daten: DIHK (2023), S. 7, eigene Darstellung

Banken und Sparkassen spielen bei der Finanzierung und Förderung nachhaltiger Geschäftsmodelle eine zentrale Rolle. Sie sind traditionell die wichtigsten Finanzierungspartner für mittelständische Unternehmen in Deutschland. So haben in den Jahren 2022 und 2023 rund 35 Prozent der KMU eine nachhaltige Investition extern finanziert. Laut KfW-Klimabarometer 2023 (KfW, 2023, S. 3) binden mittelständische Unternehmen häufiger Bankkredite und Fördermittel zur Finanzierung ihrer Projekte ein. Insbesondere die Kreditfinanzierung hat an Bedeutung gewonnen. Nicht selten wurden diese durch nationale oder internationale Fördermittel ergänzt.

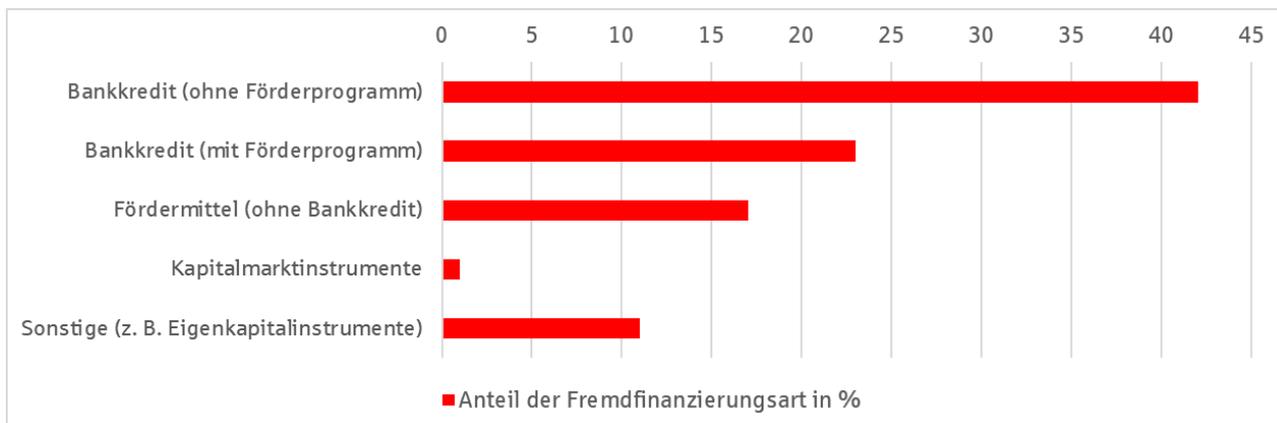


Abb. 4.2: Finanzierung von KMU-Investitionen mit Nachhaltigkeitszielen (2022-2023); Daten: DIHK (2023), S. 9, eigene Darstellung

In den letzten Jahren hat sich ein wachsendes Bewusstsein für die Bedeutung nachhaltiger Finanzierungen entwickelt. Banken und Sparkassen bieten zunehmend spezialisierte Finanzierungslösungen für nachhaltige Projekte im Mittelstand an. Diese Finanzierungen können verschiedene Formen annehmen, darunter grüne Kredite, Konsortialfinanzierungen, Nachhaltigkeitsanleihen und spezielle Darlehensprogramme für Umweltprojekte. Solche Finanzierungsinstrumente bieten aber nicht nur Zugang zu Kapital, sondern signalisieren auch das Engagement der Unternehmen für mehr Nachhaltigkeit. Das stärkt ihr Image und ihre Wettbewerbsfähigkeit.

Der Transformationsprozess der Wirtschaftstätigkeit durch Umgestaltung der Wertschöpfungsprozesse von Unternehmen findet auf verschiedenen Ebenen statt. Er kann grundsätzlich auf der Ebene einzelner Unternehmen angestoßen werden oder auch auf Branchenebene erfolgen. Im letzten Fall spielt die Zukunftsfähigkeit des Geschäftsmodells der Branche eine zentrale Rolle.

Förderung von Unternehmen klassischer, aber zukunftsfähiger Branchen:

Solche Unternehmen erhalten Unterstützung bei der Umgestaltung von Wertschöpfungsprozessen durch Finanzierung entsprechender Investitionen. Hier geht es beispielsweise um Investitionen zur Steigerung von Energieeffizienz oder zur Emissions- und Abfallvermeidung. Der Transformationsbedarf ist abhängig von Branche, aber auch unternehmensindividuell zu beurteilen. So können Unternehmen der gleichen Branche durch vorausschauende Investitionen bereits Vorteile realisieren. Ein Beispiel für unternehmensspezifische Unterschiede in der gleichen Branche wäre die Gegenüberstellung von Bio- und konventioneller Landwirtschaft.

Förderung innovativer Branchen und Unternehmen, die einen expliziten positiven Beitrag insbesondere zur Erfüllung von Umweltzielen leisten:

Es existieren zahlreiche Beispiele für Start-ups, die durch innovative Produktionsprozesse oder Produkte einen Beitrag leisten, wie beispielsweise innovative Verpackungsmethoden oder technische Neuerungen zur Säuberung von Gewässern.

Abbau der Wirtschaftstätigkeit nicht zukunftsfähiger Branchen:

Dies bezieht sich auf Branchen oder Unternehmen, die dauerhaft und ohne erkennbare Möglichkeiten zu grundlegenden Änderungen der Produktion durch ihre Wirtschaftstätigkeit stark negative Auswirkungen, v. a. auf Umweltziele wie Klimaschutz oder auch Biodiversität haben. Solche Unternehmen haben aufgrund rechtlicher Nachhaltigkeitsanforderungen oder durch mangelnde Nachfrage kein zukunftsfähiges Geschäftsmodell, so dass sich auch deren Finanzierungen zu sogenannten Stranded Assets entwickeln. Hier ergibt sich nicht nur durch die Beachtung von Umweltzielen, sondern bereits auch durch Finanzierungsrisiken ein Handlungsbedarf für Kreditinstitute.

Bei Finanzierungen mittelständischer Unternehmen durch regionale Kreditinstitute handelt es sich um eher längerfristige enge Geschäftsbeziehungen, bei denen gute persönliche Kontakte zwischen Firmenkundenbetreuenden und Unternehmen bestehen. Regionale Hausbanken haben gute Einblicke in die vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette und sie können die Auswirkungen der Geschäftstätigkeit auf die Stakeholder der Region unmittelbar beobachten.

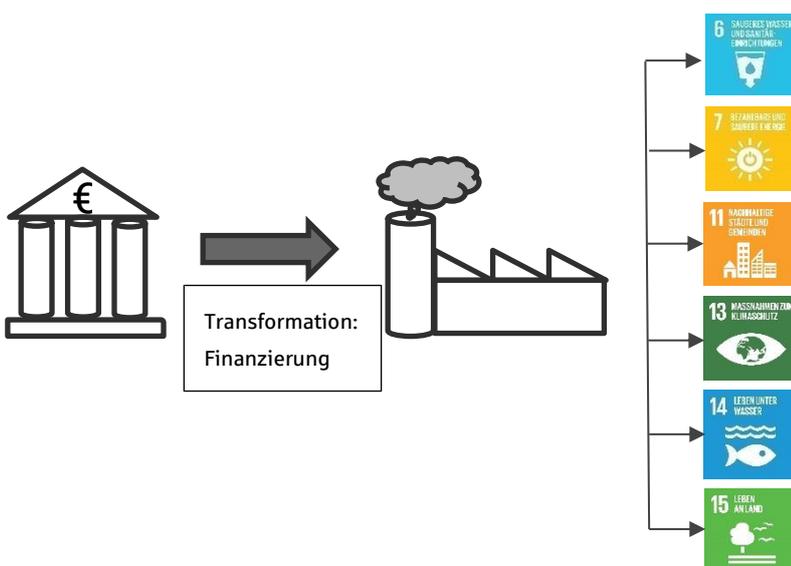


Abb. 4.3: Transformation zur Erreichung von Umweltzielen

Darüber hinaus kennen sie das wirtschaftliche und soziale Umfeld der Geschäftstätigkeit und verfügen über wertvolle Informationen zum Unternehmen aus der vergangenen Geschäftsentwick-

lung. Dies trägt dazu bei, das nachteilige Informationsasymmetrien und Friktionen in der Finanzierungsbeziehung vermieden werden. Dies führt auch dazu, dass ein regionales Kreditinstitut in besondere Weise geeignet ist, einen Transformationsprozess zu begleiten. Neben der Bewertung der Auswirkungen der Unternehmenstätigkeit auf Nachhaltigkeitsziele in der Region (Inside-Out-Betrachtung), können sie die finanziellen Auswirkungen des Transformationsprozesses (Outside-In-Betrachtung) bewerten und in die Beratung mit einfließen lassen.

5 Messung der Nachhaltigkeitsleistung

Eine der größten Herausforderungen bei der nachhaltigen Transformation – nicht nur im Mittelstand – ist die (einheitliche) Messung der Nachhaltigkeitsleistung. Zum einen gibt es eine Vielzahl von konkurrierenden Definitionen des Begriffs Nachhaltigkeit und zum anderen unterliegen diese Definitionen einem stetigen Wandel, wie z. B. die Diskussion um den Nachhaltigkeitsstatus von Gas- und Atomstrom in der Europäischen Union verdeutlicht. Standardisierung ist notwendig. Eine solche kann sich privatwirtschaftlich am Markt entwickeln (z. B. der ILO-Arbeitsnormen, UN Global Compact Initiative, Principles for Responsible Banking PRB) oder (aufsichts-)rechtlich vorgegeben werden (EU-Taxonomie, Corporate Sustainability Reporting Directive – CSRD, Sustainability Disclosure Taxonomy). Stellt sich der relativ lange Zeitraum bis zur hinreichenden Marktdurchdringung bei privatwirtschaftlichen Initiativen als problematisch dar, ist bei rechtlichen oder regulatorischen Standards in erster Linie die Beschränkung auf einen begrenzten Rechtsraum hinderlich für die Allgemeingültigkeit der Norm.

Eine Beurteilung der Nachhaltigkeitsleistung kann intern im Unternehmen oder durch Externe (Ratingagentur oder Zertifizierer) erfolgen. Sie geben ein Urteil über das Nachhaltigkeitsprofil eines Unternehmens oder eines Finanzinstruments ab, indem sie dessen Exposition gegenüber Nachhaltigkeitsrisiken (outside-in-Perspektive) und/oder dessen Auswirkungen auf Gesellschaft und Umwelt (inside-out-Perspektive) bewerten. Dabei haben externe Beurteilungen den Vorteil, dass sie einen objektiven Vergleich mehrerer Unternehmen gewährleisten. Das gilt jedoch nur dann, wenn die Methodik des Anbieters den Nutzern bekannt ist, richtig verstanden und verwendet wird. Leider gibt es hier noch keinen internationalen Standard.

Im Gegensatz zu den etablierten Credit Ratings, die über einen einzigen (Standard-)Indikator, die Ausfallwahrscheinlichkeit (probability of default), validiert, verglichen und aufeinander gemappt werden können, sind sogenannte ESG-Ratings alles andere als vergleichbar. So zeigt Wembacher (2024) auf, dass ESG-Ratings von Unternehmen aufgrund unterschiedlicher Messmethoden, Daten und Gewichtungen zu unterschiedlichen Einschätzungen gelangen (vgl. Tab. 5.1).

Ratingagentur <i>Messgröße / Methode:</i>	MSCI		Sustainalytics		S&P Global		Refinitiv	
	ESG-Leistung		ESG-Risiko		ESG-Leistung		Branchenvergleich	
Bewertetes Unternehmen	Note	Rang	Score	Rang	Score	Rang	Score	Rang
Microsoft Corp.	AAA	1	15,2	2	55	3	88	3
SAP SE	AAA	1	12,6	1	74	1	89	2
Tesla, Inc.	A	5	25,3	4	40	6	70	6
Volkswagen AG	B	6	26,4	5	55	3	81	4
Barclays PLC	AA	3	23,8	3	59	2	81	4
Shell PLC	AA	3	33,7	6	46	5	93	1

Tab. 5.1: ESG-Bewertung ausgewählter Unternehmen; Quelle: Wembacher (2024), S. 9; (Ratingnoten von Internetseiten der Ratingagenturen, Stand: 11.02.2024), eigene Ergänzung um Ränge

Die Verwendung unterschiedlicher Modelle, Zielgrößen und Verfahren führt dazu, dass die Einwertungen (Noten bzw. Scores) lediglich eine Rangfolge innerhalb der von der Ratingagentur verwendeten Methode implizieren. Denn würden die Annahmen zutreffen, dass hohe ESG-Risiken mit geringen ESG-Leistungen einhergehen und alle Messgrößen auf die gleiche Nachhaltigkeitsdefinition abzielen, so müssten die Rangfolgen der betrachteten Unternehmen bei den jeweiligen Ratingagenturen eigentlich hoch korreliert sein. Das dem nicht so ist, lässt sich in der obigen Tabelle schnell erkennen. Die Korrelationswerte liegen zwischen 0,0 und 0,71, was sich mit den Ergebnissen von Berg, Koelbel und Rigobon (2020) sowie Collins-Dean und Geffroy (2021) deckt, die Korrelationswerte zwischen 0,30 und 0,71 bzw. 0,54 ermittelten. Im Vergleich hierzu liegt die Korrelation zwischen den Credit Ratings von Moody's und S&P nach Collins-Dean und Geffroy (2021) bei 0,99.

Besonders auffällig sind die unterschiedlichen Rangbeurteilungen für die ESG-Einschätzung von Refinitiv. So erhält Shell PLC den besten Scorewert bei Refinitiv, während das Unternehmen bei den anderen Ratingagenturen eher schlecht bewertet wird. Hier schlägt der unterschiedliche methodische Ansatz von Refinitiv zu Buche. So bewertet Refinitiv die Nachhaltigkeitsleistung von Unternehmen immer relativ zu anderen Unternehmen der gleichen Branche. Der hohe Scorewert von Shell PLC zeugt somit nur von einer sehr guten ESG-Leistung im Vergleich zu anderen Unternehmen der Mineralölbranche. Diese „in-class“-Betrachtung hat den Vorteil, dass die Nachhaltigkeitsleistung eines Unternehmens ohne branchenspezifische, also durch das Geschäftsmodell bedingte Vor- und Nachteile, bewertet wird. Jedoch ist ein branchenübergreifender Vergleich damit erschwert, wie man am Unterschied der oben aufgezeigten Rangfolgen erkennt. Nach Berg, Koelbel und Rigobon (2020) ist dieser Unterschied in der Messmethodik für 78 Prozent der Ratingdifferenz zwischen Refinitiv und MSCI verantwortlich.

Im Gegensatz zum Credit Rating, also der Bonitätseinschätzung im Adressenrisiko, wo über die prognostizierte Ausfallwahrscheinlichkeiten Ratingnoten von verschiedenen Anbietern ineinander überführt werden können, ist das bei ESG-Einschätzungen nicht möglich. Nutzer von externen ESG-Ratings müssen sich daher intensiv mit den verwendeten Bewertungsmodellen der Agenturen beschäftigen und entscheiden, welche Methodik für die jeweilige Fragestellung oder Anlageentscheidung die richtige ist. Dies bedeutet aber auch, dass z. B. Asset Manager mehrere ESG-Ratings parallel zur Anwendung bringen müssen, um Emittenten oder Emissionen unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten umfassend bewerten zu können, was die Kosten der ESG-Bewertung erhöht.

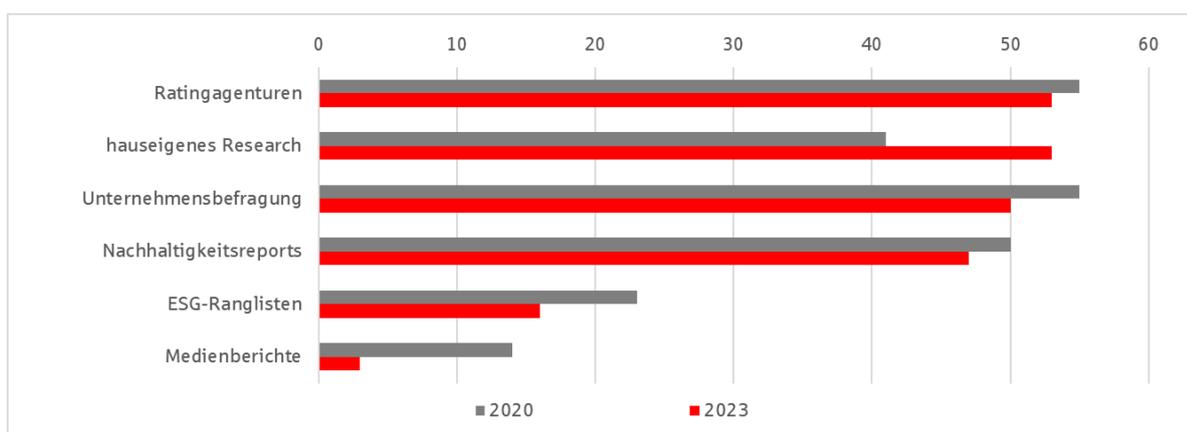


Abb. 5.1: Finanzdienstleister: meistgenutzte Informationsquellen zu ESG (in %); Daten: ERM (2023), eigene Darstellung

Doch die Informationen von Ratingagenturen sind nicht die einzigen Informationsquellen, die für die Bewertung der Nachhaltigkeitsleistung von Unternehmen herangezogen werden. In seinem

Trend Report 2023 hat das Nachhaltigkeitsinstitut ERM (ERM 2023) die meistgenutzten Informationsquellen für Nachhaltigkeit von Finanzdienstleistern untersucht. Dabei stellte sich heraus, dass sich die Informationsbeschaffung der Finanzdienstleister zwischen den Jahren 2020 und 2023 verändert haben. So wird in jüngster Zeit deutlich mehr Wert auf eigene Analysen und Bewertungen gelegt. Das ist u.a. auf die mangelnde Transparenz der Einschätzungen Dritter (z. B. Ratingagenturen) oder Unzuverlässigkeit externer Quellen (z. B. Medienberichte) zurückzuführen.

Die Nutzung eigener Unternehmensbefragungen der Finanzdienstleister hat im Vergleich zu 2020 abgenommen. Obwohl dies eigentlich die genaueste und effizienteste Methode zur individuellen ESG-Informationsbeschaffung ist, nehmen immer mehr Finanzdienstleister davon Abstand. Und das nicht ohne Grund, denn die Messung von Nachhaltigkeit ist komplex und erfordert eine Vielzahl von Daten und Informationen aus verschiedenen Bereichen eines Unternehmens. Dazu gehören zum Beispiel Umweltdaten wie Energieverbrauch, CO₂-Emissionen und Abfallaufkommen, soziale Daten wie Mitarbeiterzufriedenheit, Arbeitsbedingungen aber auch Informationen zum sozialen Engagement sowie klassische ökonomische Daten wie Umsatz, Gewinn und Investitionsvolumina. Die Verfügbarkeit dieser Daten variiert von Unternehmen zu Unternehmen und hängt von der Größe, Branche und individuellen Situation ab. Die Erhebung dieser vielen Daten zur Messung der Nachhaltigkeitsleistung ist insbesondere für KMU die größte Herausforderung. Kleinere Unternehmen haben begrenzte Ressourcen und Kapazitäten, um komplexe Nachhaltigkeitsmessungen durchzuführen. Im Gegensatz zu großen Unternehmen verfügen sie in der Regel nicht über spezialisierte Abteilungen oder Budgets für Nachhaltigkeitsberichte. Darüber hinaus kann die Vielzahl von erforderlichen Indikatoren und teilweise komplizierten Messmethoden diese Unternehmen leicht überfordern. Ein weiteres Hindernis besteht darin, dass KMU oft nicht über die erforderlichen internen Datenverwaltungssysteme verfügen, um relevante Informationen systematisch zu sammeln und zu analysieren.

Finanzierende Banken und Sparkassen benötigen diese Nachhaltigkeitsinformationen von Unternehmen jedoch dringend. Sie brauchen sie, um eigene aufsichtsrechtliche Anforderungen zu erfüllen, das Risikoprofil ihrer Kreditnehmer zu bewerten und um gezielt nachhaltige Aktivitäten zu fördern. Um den Erhebungsaufwand bei der Kundschaft in Grenzen zu halten, suchen die Institute immer zuerst nach bereits verfügbaren Informationen, bevor sie diese beim Kunden erfragen.

Aber auch Unternehmen haben ein steigendes Interesse an Nachhaltigkeitsinformationen. Unternehmen, die ihre Nachhaltigkeitsleistung transparent darlegen können, haben einen Wettbewerbsvorteil bei der Kreditvergabe, der Geschäftspartnersuche und im allgemeinen Wettbewerb.

6 Initiativen und Maßnahmen der Sparkassen-Finanzgruppe

Die Sparkassen-Finanzgruppe handelt bei dem Thema Nachhaltigkeit im Sinne ihres öffentlichen Auftrags sowie ihres unternehmerischen Selbstverständnisses und orientiert sich an nachhaltigen Entwicklungszielen. Besonders die 17 Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen sowie die Ziele der EU, der Bundesregierung und der jeweiligen Bundesländer stellen neben den regulatorischen Vorgaben für Sparkassen strategische Orientierungspunkte dar. Als aktiver Begleiter ihrer Kunden bei der nachhaltigen Transformation fördern sie Investitionen, die einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten und unterstützen ihre Kunden auf dem Weg hin zu einer nachhaltigeren Wirtschaft (DSGV, 2024, S.7).

Auch in der Geschäftsstrategie der Sparkassen selbst ist Nachhaltigkeit – also der Erhalt natürlicher Lebensgrundlagen, soziales Handeln und eine verantwortungsvolle Unternehmensführung – fest verankert. Bis 2025 sollen alle Institute nachweislich „nachhaltiger“ aufgestellt sein und dabei mindestens die regulatorischen Anforderungen erfüllen.

6.1 Finanzierungsrahmenwerk der Sparkassen-Finanzgruppe

Die EU-Taxonomie und die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) sind zwei wichtige Elemente im Rahmen des EU Sustainable Finance Frameworks, die eng miteinander verknüpft sind.

Ab dem Berichtsjahr 2023 gilt nach der EU-Richtlinie 2022/2464 die CSRD-Berichtspflicht für Unternehmen. Die CSRD zielt darauf ab, die Transparenz und Vergleichbarkeit von Nachhaltigkeitsinformationen zu verbessern (vgl. Grabau, Schriever, 2024). Sie verlangt von Unternehmen, im Anhang zum Lagebericht umfassend über ihre Nachhaltigkeitspraktiken zu berichten. Die CSRD führt somit die finanzielle und nicht-finanzielle Berichterstattung zusammen. Unternehmen, die nach der CSRD ihre Nachhaltigkeitsleistung offenlegen müssen, verwenden die EU-Taxonomie, um zu bestimmen, welche ihrer Aktivitäten als ökologisch nachhaltig gelten.

Die Verordnung (EU) 2020/852 (EU-Taxonomieverordnung) ist ein Klassifizierungsrahmen für wirtschaftliche Tätigkeiten. Sie definiert Kriterien, um festzustellen, ob eine Wirtschaftstätigkeit ökologisch nachhaltig ist. Unternehmen verwenden die EU-Taxonomie, um ihre Nachhaltigkeitsleistung zu bewerten und zu berichten. Kreditinstitute verwenden sie u. a., um die Nachhaltigkeit ihres Kreditportfolios zu bewerten. Die Anwendung der EU-Taxonomie ist nur für CSRD-berichtspflichtige Unternehmen zwingend. Für die vielen kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) dagegen entfaltet sie keine direkte Wirkung. Da nahezu alle gewerblichen Kunden von Sparkassen KMU sind, können die Institute nicht auf die standardisierten Informationen der Nachhaltigkeitsberichterstattung zugreifen. Um hier handhabbar und robust Abhilfe zu schaffen, wurde in der Gruppe ein Finanzierungsrahmenwerk für nachhaltige Finanzierungen entwickelt und zum Einsatz gebracht.

Das Finanzierungsrahmenwerk versetzt Sparkassen in die Lage, die Investitionen der gewerblichen, nicht CSRD-berichtspflichtigen Kunden zwischen nachhaltig und konventionell zu klassifizieren und dementsprechend nachhaltige (zweckgebundene) Kredite zu vereinbaren. Damit fördern die Sparkassen aktiv die gesellschaftliche Transformation. Daneben werden die Institute in die Lage versetzt, Nachhaltigkeit in ihrem eigenen Geschäft quantitativ zu erfassen.

Soll das Investitionsvorhaben eines Kunden mit dem Finanzierungsrahmenwerk geprüft werden, startet ein mehrstufiger Prozess (vgl. FI, 2024):

1. Zunächst wird betrachtet, ob das Finanzierungsvorhaben mittels eines definierten Förderprogramms abgebildet werden könnte. Um den Aufwand für den Kunden so gering wie möglich zu halten, werden Finanzierungsvorhaben, die den Kriterien eines nachhaltigen Förderprogramms genügen, automatisch als „nachhaltig“ eingestuft. Die relevanten Förderprogramme werden hierzu in einer „White List“ zentral zur Verfügung gestellt.
2. Im nächsten Schritt wird geprüft, ob das Vorhaben in Deutschland ausgeführt wird. In der Prüflistik des Finanzierungsrahmenwerks werden bekanntlich Kriterien, die bei Konformität mit in Deutschland geltendem Recht erfüllt sind, nicht erneut geprüft.
3. Schließlich wird der Verwendungszweck näher betrachtet: Liegt ein an die Taxonomie angelehntes konkretes Investitionsobjekt zugrunde und ist ein Nachweis über die Mittelverwendung gegeben?

Nachdem bei der Prüfung des Anwendungsbereichs des Finanzierungsrahmenwerks erfolgt ist, wird die individuelle Klassifizierung vorgenommen (vgl. DSGVO, 2024; S. 12f). Dabei ist zu prüfen, ob die zu klassifizierende Wirtschaftstätigkeit in den 170 definierten Verwendungszwecken vorzufinden ist. Die 170 branchenübergreifenden Verwendungszwecke sind teils an der EU-Taxonomie orientiert und teils von den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen abgeleitet. Beide Prüfverfahren orientieren sich an der an der dreistufigen Prüflistik der EU-Taxonomie (Vgl. Abb. 6.1.1).

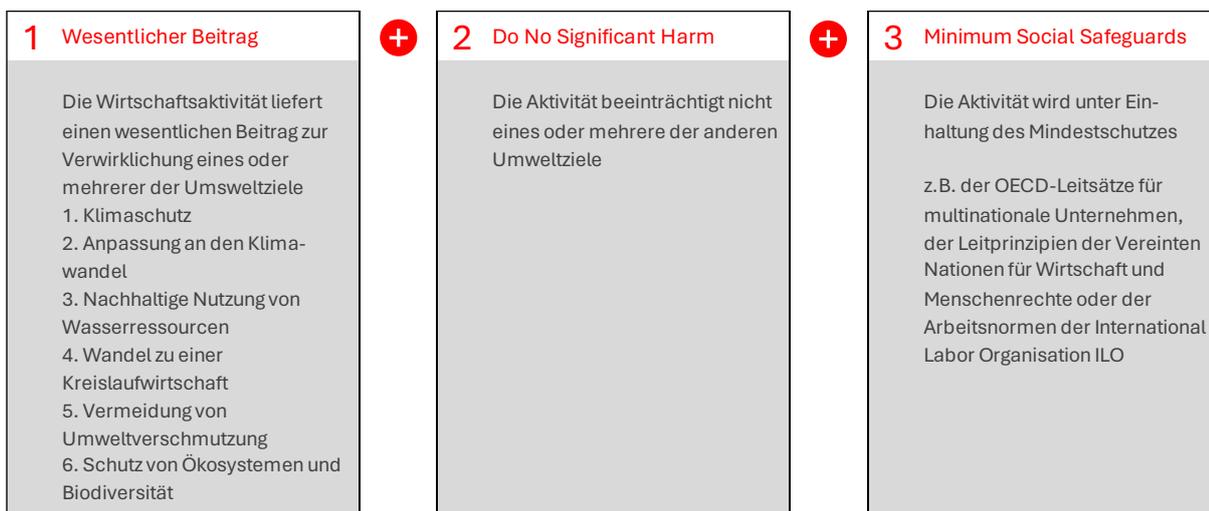


Abb. 6.1.1: Prüflogik der EU-Taxonomie

Sie fokussieren sich jedoch nur auf die wesentlichen Elemente der EU-Taxonomie und kürzen somit die Anwendung der EU-Taxonomie signifikant für Finanzierungen ab, die nicht an Unternehmen gehen, die der CSRD-Berichtspflicht unterliegen. Ist die zu finanzierende Wirtschaftstätigkeit nicht taxonomiefähig, kommt eine eigens entwickelte Key-Performance-Indikator-Logik (KPI-Prüfung) zur Anwendung. Sie orientiert sich ebenfalls an den Prüfschritten der EU-Taxonomie, richtet sich aber an den auf die Umwelt bezogenen UN Sustainable Development Goals aus. Bis Anfang 2024 wurden für die zwei wichtigen und nicht in der Taxonomie enthaltenen Wirtschaftszweige Landwirtschaft und Maschinenbau KPI-Logiken entwickelt. Das Finanzierungsrahmenwerk versetzt Sparkassen somit in die Lage, allen gewerblichen – nicht nur den berichtspflichtigen – Kunden ein konkretes Finanzierungsangebot für nachhaltige Kredite zu machen.

6.2 ESG-Scoring der Sparkassen-Finanzgruppe

Als Kreditinstitute nach §1 Abs. 1 KWG unterliegen Sparkassen der Bankenaufsicht und insbesondere den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk). Diese normeninterpretierende Verwaltungsvorschrift, welche eine Selbstbindung der deutschen Aufsicht gegenüber den Finanzinstituten darstellt, konkretisiert den § 25a KWG und ist somit de facto eine verbindliche Anforderung für Institute. Die MaRisk fordern in BTO 1.2 Tz. 6, dass bei Kreditgeschäften sowohl im Rahmen der Kreditentscheidung als auch bei turnusmäßigen oder anlassbezogenen Beurteilungen die Risiken eines Engagements mit Hilfe von Risikoklassifizierungsverfahren zu bewerten und dabei die Auswirkungen von ESG-Risiken angemessen zu berücksichtigen sind. Zu diesem Zweck haben zwei zentrale Dienstleister der Gruppe (DSGV-Branchendienst und die S Rating und Risikosysteme GmbH) ein modulares Scoringssystem für die Nachhaltigkeitsbewertung von gewerblichen Kunden entwickelt, das eine vollständige Portfoliobewertung ermöglicht und dabei keinen oder nur einen geringen Erhebungsaufwand bei der Kundschaft verursacht. Der S-ESG-Score der Sparkassen-Finanzgruppe besteht aus drei Modulen: dem Branchen-, Kunden- und dem Immobilienscore.

Der S-ESG-Branchenscore bewertet das Ausmaß von Nachhaltigkeitsrisiken in allen Branchen der deutschen Wirtschaft anhand von dreizehn Bewertungskriterien in den Dimensionen E, S und G. Aufgrund der hohen Granularität und der vollständigen Abdeckung aller Branchen lassen sich mit dem Score ESG-Bewertungen des gesamten Firmenkreditportfolios automatisiert ohne gesonderte Kundenansprache durchführen. Die Indikatoren werden auf Basis öffentlich verfügbarer Daten sowie eigener Modelle berechnet. Das für den S-ESG-Branchenscore entwickelte Treibhausgasmodell für Scope 1-, Scope 2- und Scope 3-Emissionen wird auch für die Berechnung der sogenannten „Financed Emissions“ gemäß PCAF (Partnership for Carbon Accounting Financials) verwendet. ESG-Risikobewertung und ESG-Berichterstattung der Sparkassen sind dadurch konsistent zueinander.

Der Branchendienst stellt den S-ESG-Branchenscore allen Sparkassen zur Unterstützung bei der Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen halbjährlich aktualisiert zur Verfügung (vgl. Hauschild, 2021). Die Tabelle 6.2.1 zeigt die nach den Dimensionen E, S und G sortierten Bewertungskriterien, die über Indikatoren erfasst und mit (Risiko-)Punkten versehen werden.

Dimensionen (Gewichte)	Kriterien	Indikatoren (für automatische Bewertung)	Gewichte
E 60%	Treibhausgasemissionen (Scope 1, 2 und 3)	CO2-äquivalente Emissionen inkl. Emissionen aus Vorleistungen im Verhältnis zur Bruttowertschöpfung	40%
	Wasserverbrauch	Wassereinsatz im Verhältnis zur Bruttowertschöpfung	10%
	Gefährliche Abfälle	Menge an gefährlichen Abfallstoffen im Verhältnis zur Bruttowertschöpfung	10%
	Physische und transitorische Risiken	Expertenbeurteilung physischer Risiken, wie die Anfälligkeit einer Branche z. B. für Überschwemmungen, und transitorischer Risiken einer Branche, die aus zukünftigen politischen Maßnahmen, technologischem Wandel und veränderten Kundenverhalten	20%
	Weitere Umweltrisiken	Expertenbeurteilung zu Verlust Biodiversität/ Wandlungsfähigkeit/ Klimaneutralität	20%
S 30%	Ausschließlich geringfügig Beschäftigte	Ausschließlich geringfügig Beschäftigte im Verhältnis zu sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	20%
	Leiharbeit	Aufwendungen für Leiharbeitnehmer je Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeiteinheiten	20%
	Gender Pay Gap	Gender Pay Gap als der Unterschied zwischen dem mittleren Bruttostundenverdienst von Frauen und Männern relativ zur Entlohnung von Männern	20%
	Menschenrechtsrisiken in der Lieferkette	Beurteilung von Menschenrechtsrisiken in der Lieferkette des Unternehmens	20%
	Weitere soziale Risiken	Expertenbeurteilung von transitorischen Risiken im Sozialbereich	20%
G 10%	Gesetzeskonforme Unternehmensführung, Unternehmensethik	Verstöße gegen eine ordnungsgemäße Unternehmensführung (Korruption und Menschenrechtsverstöße, Schwarzarbeit und illegale Beschäftigung)	60%
	Zahlungsverhalten	Beurteilung des Zahlungsverhaltens des Unternehmens	20%
	Weitere Governance-Risiken	Expertenbeurteilung von Governance-Risiken aufgrund zukünftiger politischer Maßnahmen, technologischem Wandel und verändertem Kundenverhalten	20%

Tab. 6.2.1: Kriterien des ESG-Branchenscores

Der sich ergebene Score misst die Nachhaltigkeitsrisiken und liegt zwischen 0-100. Er ist für alle Wirtschaftszweige gleichermaßen anwendbar und ermöglicht direkte Vergleiche zwischen den Branchen. Aufgrund der hohen Granularität und der vollständigen Abdeckung aller Branchen lassen sich mit dem Score ESG-Bewertungen des Firmenkreditportfolios effizient durchführen.

Note	Punkte	Bedeutung
A	0 bis 19	Die Branche weist sehr geringe Nachhaltigkeitsrisiken auf.
B	20 bis 39	Die Branche weist geringe Nachhaltigkeitsrisiken auf.
C	40 bis 59	Die Branche weist mittlere Nachhaltigkeitsrisiken auf.
D	60 bis 79	Die Branche weist erhöhte Nachhaltigkeitsrisiken auf.
E	80 bis 100	Die Branche weist hohe Nachhaltigkeitsrisiken auf.

Tab. 6.2.2: Übersicht Gesamtscore

Für Unternehmen mittlerer Größe wird die Bewertung der ESG-Risiken nicht nur anhand der Branchendurchschnitte, sondern individuell anhand der tatsächlichen Unternehmensdaten vorgenommen. Dabei wird auf Basis des Wirtschaftszweiges und der Postleitzahl des Kunden der ESG-Kundenscore auf einer Skala von 0 bis 100 ermittelt. Liegen keine konkreten (quantitativen) Werte des

Unternehmens vor, wird die ESG-Performance eines Kreditnehmers zu seiner Branche ins Verhältnis gesetzt, indem für die jeweiligen Kriterien eine qualitative Abschätzung auf einer Skala von „viel schlechter“ bis „viel besser“ vorgenommen wird. Diese qualitativen Einschätzungen zu allen Indikatoren werden aggregiert, so dass sich neben dem pauschalen ESG-Score Branche eine individuelle qualitative Gesamteinschätzung in Relation zur Branche ergibt.

Die Nachhaltigkeit eines gewerblichen Immobilienkunden wird in der Regel maßgeblich durch sein Immobilienportfolio beeinflusst. Deshalb fließen bei diesen Kunden neben den Informationen zum Kunden (S-ESG-Branchenscore bzw. individuelle S-ESG-Kundenscore-Bewertung) vorrangig Angaben zum Objekt bzw. zum finanzierten Portfolio in die Bewertung der Nachhaltigkeit mit ein. Diese Bewertung setzt auf der Ebene der kleinsten Einheit – dem Objekt – an und wird anschließend auf Portfolioebene des Kunden auf einer Skala von 1 bis 5 aggregiert (vgl. FI 2024).

Die Bewertung auf Objektebene erfolgt im Rahmen der drei Ebenen des S-ESG-Score (Dimension, Kriterium und Indikator). Da die Governance-Dimension auf Ebene der einzelnen Immobilie keine Rolle spielt, werden nur die Dimensionen E und S bewertet.

Dimensionen (Gewichte)	Kriterien	Indikator	Gew.
E 60%	Treibhausgasemissionen	CO ₂ -äquivalente Emissionen des Objektes	60%
	Physisches Risiko	Hochwasserrisiko für das Objekt in entsprechender Lage	40%
S 40%	Barrierefreiheit	Erreichbarkeit/Nutzung der Immobilie für Personen mit eingeschränkter persönlicher Mobilität	50%
	Öffentliche Mobilität	Erreichbarkeit der Immobilie mit öffentlichen Verkehrsmitteln	50%
G	Nicht relevant	Nicht relevant, da dies auf Ebene eines Unternehmens erhoben wird	-

Tab. 6.2.3: Kriterien des ESG-Immobilien score

Diese Scores werden zu einem ESG-Score auf Objektebene aggregiert (Skala von 1 „sehr geringe“ bis 5 „hohe“ Nachhaltigkeitsrisiken). Je höher die Punktzahl, desto höher werden die Nachhaltigkeitsrisiken eines Objektes bzw. eines Portfolios eingeschätzt.

Entsprechend der jeweiligen Verkehrswertanteile gehen dann die Scores der einzelnen Objekte in die Bewertung des Kundenportfolios ein. Dieser Wert ergänzt dann die Bewertung des Kunden (individuell oder brachenbezogen).

Punkte	Bedeutung
1 bis unter 1,5	Das Objekt/Portfolio weist sehr geringe Nachhaltigkeitsrisiken auf.
1,5 bis unter 2,5	Das Objekt/Portfolio weist geringe Nachhaltigkeitsrisiken auf.
2,5 bis unter 3,5	Das Objekt/Portfolio weist mittlere Nachhaltigkeitsrisiken auf.
3,5 bis unter 4,5	Das Objekt/Portfolio weist erhöhte Nachhaltigkeitsrisiken auf.
4,5 bis 5	Das Objekt/Portfolio weist hohe Nachhaltigkeitsrisiken auf.

Tab. 6.2.4: Übersicht ESG-Score auf Objektebene

Mit dem ESG-Score-Modell ist die Sparkassen-Finanzgruppe Vorreiter und Vordenker in der Analyse von Transformationsrisiken. So erfüllen die Sparkassen mit dem S-ESG-Score nicht nur aufsichtsrechtliche Anforderungen, er gibt den Instituten und ihren Kunden wichtige Hinweise zu potenziellen Nachhaltigkeitsrisiken sowohl auf Branchen-, Unternehmens- und Immobilienebene. Ohne unnötige Belastung des Kunden können so Handlungs- und Optimierungsbedarfe schnell erkannt und zunftsweisende Transformationsvorhaben gezielt geplant, priorisiert und effektiv angegangen werden.

7 Zusammenfassung

Der Mittelstand gilt als Rückgrat der Wirtschaft und als wesentlicher Treiber für Innovation, Beschäftigung und Wachstum in Deutschland. Angesichts der globalen Herausforderungen wie dem Klimawandel und der Ressourcenknappheit ist eine nachhaltige Transformation des Mittelstands von entscheidender Bedeutung für die Transformation der deutschen Gesellschaft.

Der öffentliche Auftrag der Sparkassen und der öffentlichen Förderbanken spielt dabei eine entscheidende Rolle, denn durch ihren öffentlichen Auftrag sind sie dazu angehalten, die Interessen und Bedürfnisse zahlreicher Stakeholder zu berücksichtigen und somit einen nachhaltigen Geschäftszweck zu verfolgen. Dies bedeutet, dass Institute mit öffentlichem Auftrag nicht nur wirtschaftliche Ziele verfolgen, sondern auch gesellschaftliche Verantwortung übernehmen und zur nachhaltigen Entwicklung beitragen.

In Bezug auf die Finanzierung der nachhaltigen Transformation des Mittelstands bedeutet dies, dass Sparkassen gezielt regionale Investitionen fördern, die einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten und ihren Kunden bei der Umstellung auf eine nachhaltigere Wirtschaft unterstützen. Durch ihre enge Verbindung zu regionalen Unternehmen und ihrem tiefen Verständnis für die lokalen Gegebenheiten sind Sparkassen in der Lage,

- die nachhaltige Transformation der Geschäftsprozesse ihrer Kunden sowohl in der Inside-Out als auch in der Outside-In-Perspektive effektiv zu unterstützen,
- die vor- und nachgelagerten Wertschöpfungsketten der regionalen Unternehmen genau zu verstehen und die Auswirkungen der Geschäftstätigkeit auf die Stakeholder der Region unmittelbar beobachten zu können,
- Nachhaltigkeitsrisiken und -leistungen von Unternehmen effizient zu beurteilen, ohne den Kunden unnötig mit Datenanforderungen zu belasten und
- maßgeschneiderte Finanzierungslösungen anzubieten, die den Bedürfnissen und Zielen der Unternehmen und der Regulatorik im Hinblick auf Nachhaltigkeit gerecht werden.

Der öffentliche Auftrag der Sparkassen und der Förderbanken dient somit als Leitfaden und Motivation für ihr Engagement in der nachhaltigen Transformation des Mittelstands, indem sie nicht nur finanzielle Unterstützung bereitstellen, sondern auch als Partner und Berater zur Seite stehen, um gemeinsam eine nachhaltige Zukunft zu gestalten.

Literaturverzeichnis

- BaFin, Bundesanstalt für Finanzmarktaufsicht (2023): Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk BA); Rundschreiben 5/2023 vom 29.06.2023.
- Berg, F.; Koelbel, J.; Rigobon, R. (2020): Aggregate Confusion: The Divergence of ESG Ratings. MIT Sloan School Working Paper 5822-19.
- Breuer, C. (2023): Die Bedeutung der Stakeholder für die Nachhaltigkeitsstrategie von Kreditinstituten. In: Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen (ZfgK), Jg. 76, Nr. 3, S. 24-29. URL: <https://www.s-hochschule.de/media/1223/download?inline> (Stand: 09.04.2024).
- Collins-Dean, W.; Geffroy, E. (2021): Do ESG Ratings Get High Marks? In Dimensional Insights, URL: (19.08.2023): <https://www.dimensional.com/usen/insights/do-esg-ratings-get-high-marks>
- DIHK, Deutsche Industrie- und Handelskammer (2023): Sustainable Finance im Mittelstand, Ein europäischer Überblick über den Zugang zu nachhaltigen Finanzierungen für kleine und mittlere Unternehmen; URL: (13.12.2023): <https://www.dihk.de/resource/blob/103344/d3fdf4c29d3078ac74981184cf245039/unternehmensentwicklung-dihk-broschu-re-sustainable-finance-mittelstand-data.pdf>
- DSGV, Deutscher Sparkassen- und Giroverband e. V. (Hrsg.) (2024): Nachhaltiges Finanzierungsrahmenwerk der Sparkassen-Finanzgruppe; URL: (04.05.2024): <https://sparkasse-musterstadt.if-eblick.de/content/dam/myif/spk-musterstadt/work/dokumente/pdf/allgemein/nachhaltiges-finanzierungsrahmenwerk.pdf?stref=imagetextbox>
- ERM, Environmental Resources Management (2023): Trend Report 2023, The Ongoing Evolution of Sustainable Business, URL: (19.08.2023): https://www.sustainability.com/globalassets/sustainability.com/thinking/pdfs/2023/2023_sustainability_trends_report.pdf
- Europäische Kommission (Hrsg.) (2018): Aktionsplan: Finanzierung nachhaltigen Wachstums. In: Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Europäischen Rat, den Rat, die Europäische Zentralbank, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen, Brüssel, URL: (07.06.2024): <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri>
- FI, Finanzinformatik (2024): Leitplanken für eine nachhaltige Transformation. In: fi Magazin vom 27.02.2024, URL: (07.05.2024): <https://fi-magazin.de/Leitplanken-fuer-eine-nachhaltige-Transformation>
- Grabau, M., Schriever, K (2024): Green and more: Komplexe Regulierung – Hemmnis für mehr Nachhaltigkeit? In: WPg 06.2024, S. 321-323.
- Hamdan, M./Landscheidt, C./Hamdan, B. (2024): Kommentar zum Sparkassengesetz Nordrhein-Westfalen, München.
- Hauschild, S. (2021): Nachhaltigkeitsrisiken sind messbar; URL: (07.05.2024): <https://www.sparkasestogo.de/betrieb-banksteuerung/kreditprozesse-nachhaltigkeitsrisiken-sind-messbar>
- KfW Research (2023): KfW-Klimabarometer 2023 Trotz Energiekrise: Anstieg der Klimaschutzinvestitionen deutscher Unternehmen im Jahr 2022 um real 18 %; URL: (05.05.2024): <https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-KfW-Klimabarometer/KfW-Klimabarometer-2023.pdf>
- KfW Research (2024): Fokus Volkswirtschaft Nr. 453, 29.02.2024; Bisher nur wenige KMU von Banken auf Nachhaltigkeitsinformationen angesprochen – Bedarf dürfte aber zunehmen. URL: (03.05.2024): <https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-Fokus-Volkswirtschaft/Fokus-2024/Fokus-Nr.-453-Februar-2024-Nachhaltigkeit-Kredit.pdf>
- Krummrich, K. (2013): Nachhaltiges Wirtschaften in der Geschäftspolitik von Sparkassen. In: Krummrich, K., Schäfer, H. (Hrsg.): Handbuch Nachhaltigkeit, Stuttgart, S. 81-98.

- Schiereck, D./Pohl, C. (2023): Nachhaltige Kreditprodukte: Untersuchungen zu Sustainability-Linked Loans und Sustainability-Linked Bonds, Forschungsbericht für die Stiftung für die Wissenschaft e.V. URL: (07.06.2024): https://www.stiftung-wissenschaft.de/xpage/s-wissenschaft.nsf/0/0D589D0720424F80C1258983002B0B5D/%24FILE/Forschungsbericht_Schiereck_final.pdf
- United Nations (Hrsg.) (2015): Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, Resolution der Generalversammlung, verabschiedet am 25. September 2015. URL: <https://www.un.org/Depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf>
- United Nations Environment Programme Financial Initiative (UNEP FI) (Hrsg.) (2021): Grundsätze für verantwortungsbewusstes Bankwesen, Genf. URL: (07.06.2024): <https://www.unepfi.org/wordpress/wp-content/uploads/2022/07/PRB-Guidance-Document-Jan-2022-German.pdf>
- Wembacher, D. (2024): ESG-Ratings: Ansatzpunkte und Aussagegehalt. In: HFM-Schriftenreihe der Forschungsstelle Nachhaltigkeit, Ausgabe 1, 30.04.2024.

Hochschule für Finanzwirtschaft & Management
Simrockstraße 4
53113 Bonn

